

# Organspende in Bayern und Deutschland

*Auch wenn es in Bayern im vergangenen Jahr zu einem Anstieg der Organspenden kam: Bundesweit verharrten die Zahlen weiterhin auf niedrigem Niveau. Ein zentrales Problem bleibt die geringe Zustimmungsrate zur Organspende bei möglichen Organspendern.*



© DSO/Steeger

Insgesamt 953 Menschen haben im Jahr 2024 nach ihrem Tod Organe für die Transplantation gespendet, 2023 waren es 965. Mit 11,4 Spenderinnen und Spendern pro Million Einwohner nimmt Deutschland somit im internationalen Vergleich auch im vergangenen Jahr einen der hinteren Plätze ein. Die Summe der in Deutschland postmortal entnommenen Organe, die über die internationale Vermittlungsstelle Eurotransplant nach festgelegten medizinischen Kriterien verteilt und schließlich hierzulande oder im Ausland transplantiert werden konnten, lag bei 2.854 (2023: 2.877). Die Zahl der organspendebezogenen Kontakte ist nur leicht von 3.422 auf 3.480 gestiegen. Dies sind die Fälle, in denen sich die Kliniken an die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) gewendet haben, um über eine mögliche Organspende zu sprechen.

In den 43 deutschen Transplantationszentren (TPZ) wurden insgesamt 3.013 Organe nach postmortaler Spende aus Deutschland und dem Eurotransplant-Verbund übertragen (2023: 2.986). Damit wurde bundesweit insgesamt 2.902 schwer kranken Patientinnen und Patienten durch ein oder mehrere Organe eine bessere Lebensqualität oder sogar ein Weiterleben geschenkt (2023: 2.866). Gleichzeitig standen in Deutsch-

land Ende des Jahres 8.260 Menschen auf den Wartelisten für eine Organübertragung.

## Entwicklung in Bayern

Entgegen dem bundesweiten Trend konnten im vergangenen Jahr in Bayern 157 Organspenden (2023: 126) realisiert werden, womit die Zahl der Organspenderinnen und Organspender um 24,6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2023 zugenommen hat. Die Zahl der entnommenen und transplantierten Organe pro Spender konnte im Vergleich zu 2023 von 2,9 auf 3,2 im Jahr 2024 angehoben werden, wodurch auch der stärkere Anstieg der Zahl postmortal gespendeter Organe um 38,1 Prozent auf 497 (2023: 360) zu erklären ist.

Ausführlichere Daten, auch zur Situation in Bayern, sind im aktuellen DSO-Jahresbericht „Organspende und Transplantation in Deutschland 2024“ dargestellt. Infos zum Bestellvorgang finden sich online unter [www.dso.de/organspende/statistiken-berichte/](http://www.dso.de/organspende/statistiken-berichte/) Jahresbericht



## Knowledge-Transfer in der Region Bayern

Die Regionalkonferenzen, die im vergangenen Jahr in Kooperation mit dem Ministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMG) und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) in den verschiedenen Regierungsbezirken veranstaltet wurden, haben sich zu einem Erfolgsprojekt entwickelt. Federführend von den bayerischen TPZ ausgerichtet, dienen sie dem Wissenstransfer von Experten aus der Transplantationsmedizin zu den Transplantationsbeauftragten und interessierten Intensivmedizinern der Entnahmekrankenhäuser. Die Referenten gehen auf Herausforderungen in den Entnahmekliniken ein, wie zum Beispiel die Durchführung der Diagnostik des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls unter speziellen intensivmedizinischen Bedingungen (zum Beispiel va-ECMO), die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen, innerhalb derer Transplantationsbeauftragte agieren, sowie auf die Organcharakterisierung mit Fokus auf einzelnen Organen wie Leber und Nieren. Zudem thematisieren sie auch Prozesse innerhalb der TPZ wie Organakzeptanz, ferner die Maschinenperfusion entnommener und zu transplantierender Organe, die Organisation des Entnahmedienstes und die Nachbetreuung

von Organempfängern. Mit diesem Austausch auf hohem wissenschaftlichem Niveau verfolgen alle Beteiligten das gemeinsame Ziel, die zur Verfügung stehenden Organe bestmöglich zu nutzen und sie nach der Entnahme in einem optimalen Zustand zu den potenziellen Empfängern in den TPZ zu bringen, damit möglichst vielen Patienten auf der Warteliste mit einem geeigneten Organ geholfen werden kann.

Da auch das Fachsymposium „Organspende in der Pädiatrie“ auf dem LMU Campus Großhadern 2024 auf eine große Resonanz gestoßen ist, wird diese Veranstaltung am 23. Juli 2025 für alle Transplantationsbeauftragten und intensivmedizinisch engagierten Pädiaterinnen und Pädiater erneut stattfinden. Jeder kindliche Organspender sollte frühestmöglich erkannt und die Eltern einfühlend auf die Frage nach einer Organspende vorbereitet werden. Deswegen richtet sich dieses Angebot explizit auch an Pflegenden und den sozialpsychologischen Dienst der Kinderabteilungen.

Pflegende auf den Intensivstationen spielen eine zentrale Rolle im Organspendeprozess bei der Spendererkennung, der Durchführung intensivmedizinischer Maßnahmen und der Begleitung von Angehörigen. Das „Fachpflegesymposium Organspende“ bietet am 7. Oktober 2025 in Regensburg die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Diese und nachfolgende Termine der DSO-Region Bayern finden Sie auf der Website der DSO unter <https://www.dso.de/organspende/newsveranstaltungen?region=Bayern>



### Wichtig: Eine eigene Entscheidung treffen!

Damit aber bei einem möglichen Organspender am Lebensende der Wunsch für oder gegen eine Organspende umgesetzt werden kann, muss dieser Wunsch bekannt sein. Nur bei 16,0 Prozent der möglichen Organspender war 2024 ein schriftlicher Wille vorhanden. Bei diesen lag die Einwilligungsrate bei 75,3 Prozent. Mussten die Angehörigen hingegen nach eigenen Wertvorstellungen entscheiden, lag die Zustimmungsrate, wohl aus Unsicherheit in der ohnehin belastenden Situation, nur bei 25,6 Prozent. Dieses Verteilungsmuster fand sich auch bereits in den Vorjahren. Die fehlende Zustimmung ist nicht nur für die Patienten auf den Wartelisten wegen der entgangenen Chance einer lebensrettenden Organspende bedrückend, sondern besonders tragisch, wenn diese Entscheidung in vielen Fällen nicht dem Willen des Verstorbenen entspricht.

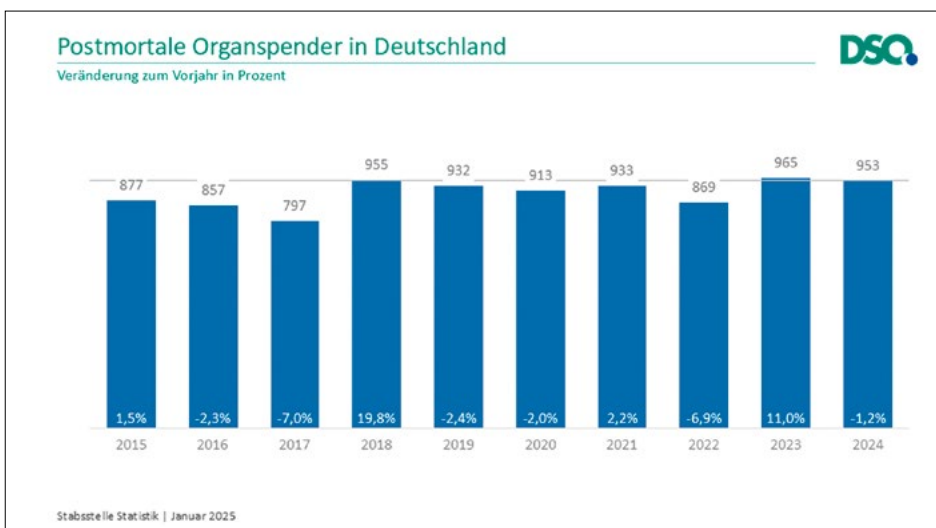


Abbildung 1: Postmortale Organspender in Deutschland (2015 bis 2024)

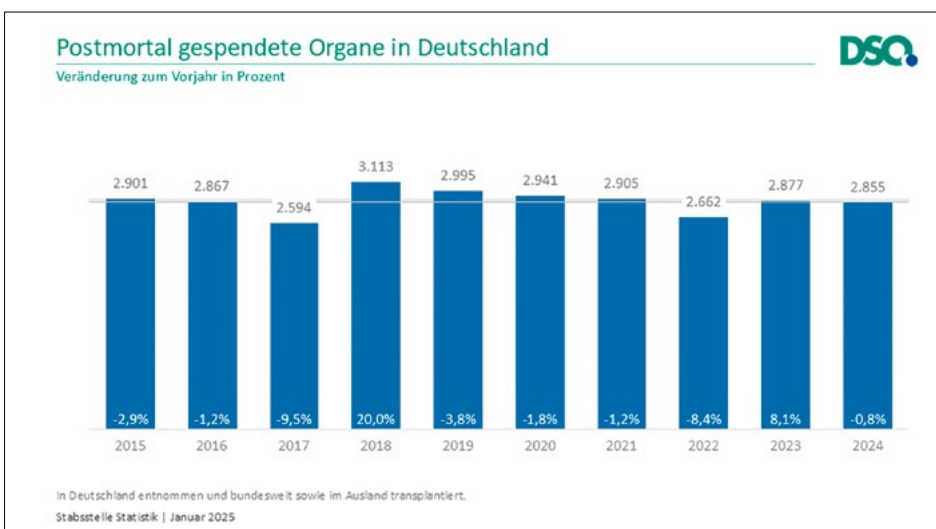


Abbildung 2: Postmortal gespendete Organe in Deutschland (2015 bis 2024)

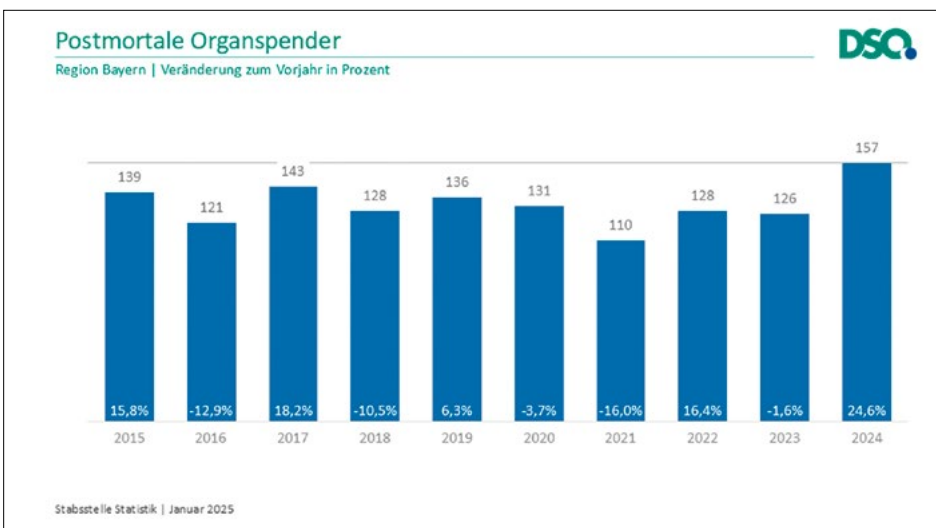


Abbildung 3: Postmortale Organspender in Bayern (2015 bis 2024)

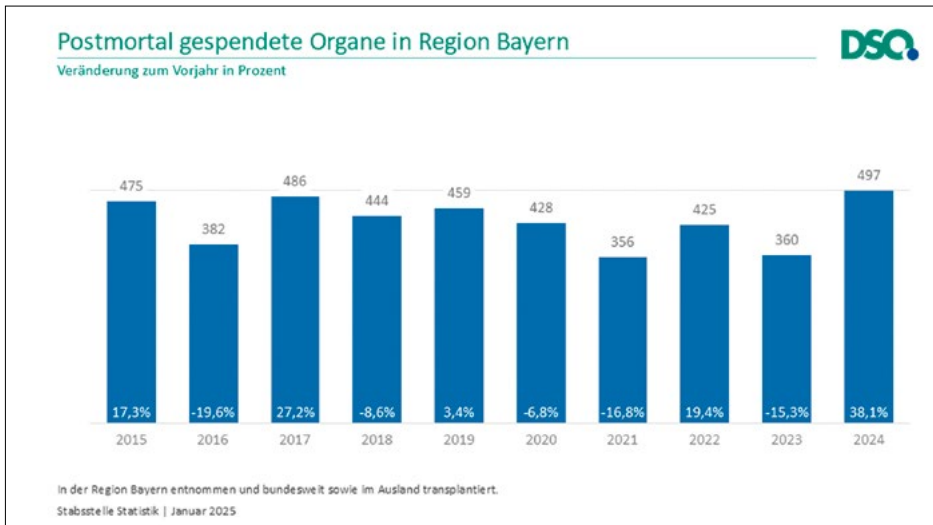


Abbildung 4: Postmortal gespendete Organe in Region Bayern (2015 bis 2024)

Daher sollte jeder zu Lebzeiten eine selbstbestimmte Entscheidung zur Organspende treffen und diese in einem Organspendeausweis, in einer Patientenverfügung oder im digitalen Organ- und Gewebespende-Register (OGR) festhalten. Damit werden die Angehörigen entlastet, dies stellvertretend tun zu müssen, und es können im besten Fall mehrere Leben gerettet werden. Seit 1. Juli 2024 müssen alle deutschen Entnahmekrankenhäuser an das OGR angebunden sein und abrufberechtigte Personen (Ärztinnen und Ärzte bzw. pflegerische Transplantations-

beauftragte) benannt haben. Diese Verpflichtung ist im Transplantationsgesetz geregelt. Die berechtigten Personen authentifizieren sich vor einer Einsichtnahme in das Register über ihren elektronischen Heilberufsausweis. Eine Abfrage ist dann zulässig, wenn der Tod eines möglichen Organspenders festgestellt worden ist, unmittelbar bevorsteht oder als bereits eingetreten vermutet wird. Mittlerweile haben sich fast 320.000 Bundesbürgerinnen und Bundesbürger (Stand 06. Juni 2025: 319.206) auf dem OGR-Portal registriert.

## Ausblick

Von Januar bis Mai 2025 gab es bislang bundesweit 426 postmortale Organspender (Stand 3. Juni), im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 382. Bayernweit wurden bislang 61 postmortale Organspender verzeichnet, 6 mehr als im Vorjahreszeitraum. Damit zeichnet sich für das laufende Jahr zwar eine leicht positive Tendenz ab, die Zahlen lassen jedoch noch keine Rückschlüsse auf einen allgemeinen Trend zu.



## Autorinnen

**Dr. Jutta Weiss**  
Geschäftsführende Ärztin der  
DSO-Region Bayern

**Dr. Dorothee Seidel**  
Ärztliche Koordinatorin

Organisationszentrale,  
Lena-Christ-Straße 44,  
82152 Martinsried (München)



IRAK: Unsere jordanische Kinderärztin Tanya Haj-Hassan untersucht ein Neugeborenes in Mossul. © Peter Bräuning

## SPENDEN SIE GEBORGENHEIT FÜR SCHUTZLOSE MENSCHEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **50 Euro** ermöglichen Sie z. B. das sterile Material für fünf Geburten. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender\*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 72 3702 0500 0009 7097 00  
BIC: BFSWDE33XXX

[www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden)

